

AUSLANDSPRAKTIKUM IN WIEN 2021

Ich absolvierte in der Zeit vom 12.04.2021 – 14.06.2021 ein Graduiertenpraktikum in einer Mutter-Kind-Einrichtung in Wien. Das Besondere an einem Graduiertenpraktikum ist, dass der Auslandsaufenthalt erst nach dem abgeschlossenen Studium angetreten werden kann, die Förderung aber über die Alice Salomon Hochschule läuft.

VORBEREITUNG

Von der Möglichkeit ein Graduiertenpraktikum zu absolvieren erfuhr ich bereits im vierten Semester, als ein Mitarbeiter des International Office zu uns ins Projektmodul kam. Seit diesem Zeitpunkt wusste ich, dass ich das unbedingt machen wollte.

Da eine Voraussetzung für ein Auslandspraktikum ist B2 Sprachniveau der Sprache der aufnehmenden Organisation zu haben, habe ich zu Beginn nach Praktikumsstellen in Südtirol und Österreich geschaut. Für mich stand auf jeden Fall fest, dass ich mein Praktikum in einer Mutter-Kind-Einrichtung oder Kriseneinrichtung für Kinder machen möchte. Zwei Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe in denen ich noch nicht gearbeitet hatte und gerne Einblicke sammeln wollte. Im März 2020 recherchierte ich, dann nach Einrichtungen und schrieb viele Bewerbungen. Ich bekam ziemlich schnell viele Antworten und konnte mir am Ende sogar eine Einrichtung aussuchen. Ende Juni 2020 fiel meine Wahl auf eine Mutter-Kind-Einrichtung in Wien. Zu diesem Zeitpunkt war mein Plan drei Monate ins Ausland zu gehen. Corona war da natürlich schon ein Thema, aber ich und meine Praktikumsanleiterin hofften, dass es ein knappes Jahr später vielleicht schon wieder anders aussehen würde.

Ende des Jahres 2020 waren die Corona Zahlen sehr hoch in Österreich und ich war mir unsicher, ob es überhaupt möglich sein würde ins Ausland zu gehen und ob ich es mir unter den gegebenen Umständen (Lockdown) vorstellen könnte. Anfang des Jahres 2021 lockerte Österreich wieder die Corona Beschränkungen und die Fallzahlen wurden auch etwas niedriger. Nach einigen Gesprächen mit meiner Praktikumsanleiterin und dem International Office entschied ich mich dazu mein Praktikum statt Mitte März erst Mitte April zu beginnen. Mit der Hoffnung, dass sich bis dahin die Lage noch weiter beruhigen würde. Leider war dem nicht so, aber ich entschied mich dazu es trotzdem zu versuchen.

Ich wollte unbedingt in einer WG wohnen um während Corona wenigstens ein paar Leute kennen zu lernen. Ich fand mein Zimmer nach einigen Schwierigkeiten über WG-gesucht. Eine weitere wichtige Sache, die ich vor meinen Auslandsaufenthalt klären musste, war wie ich in der Zeit krankenversichert bin. Das war bei meiner Krankenversicherung ein riesiges Hin und Her, da niemand so richtig verstanden was ein Graduiertenpraktikum ist, warum ich keine Studentin mehr bin, aber trotzdem von meiner Hochschule gefördert werde. Nach vielen verschiedenen Auskünften war es dann schlussendlich möglich, dass ich familienversichert bleiben konnte, da ich im Oktober einen Master anfangen möchte und das halbe Jahr dazwischen als Überbrückungszeitraum gilt. Ich kann jeder* und jedem* nur empfehlen sich möglichst früh darum zu kümmern.

PRAKTIKUM

Mein Praktikum absolvierte ich in der Mutter-Kind-Einrichtung Kolping im 2. Bezirk. Die Mutter-Kind-Einrichtung (MuKi) ist in einem Altersheim. Wenn gerade kein Corona ist, gibt es verschiedene Projekte, die den Austausch zwischen den Bewohner*innen des Altersheims und der MuKi fördern sollen. In der Einrichtung arbeiten vier Sozialarbeiterinnen und zwei Psychologinnen und dort können 15 Familien wohnen. Jede hat eine eigene kleine Wohnung, mit einer eigenen Küche und einem eigenen Bad. Fast alle MuKi's in Wien gehören zur Wohnungslosenhilfe. Aus diesem Grund ist akute Bedrohung von Wohnungslosigkeit das entscheidende Aufnahmekriterium. Viele der Bewohner*innen haben außerdem sehr viele Schulden und einige der Familien sind ans Jugendamt angebunden. In der MuKi können die Familien maximal zwei Jahre wohnen, danach ziehen die meisten in eine Gemeindewohnung der Stadt Wien.

Der Start meines Praktikums war etwas chaotisch, da kurz vor meinem ersten Tag zehn Bewohner*innen positiv auf Corona getestet wurden. Die ersten zehn Tage verbrachten fast alle Familien in ihren Wohnungen in Quarantäne. Aus diesem Grund hatte ich zu Beginn fast gar keinen Kontakt zu den Familien. So hatte ich die Möglichkeit erstmal die Strukturen, Abläufe und Aufgaben meiner Praktikumsstelle zu verstehen. Alle waren super lieb und waren total bemüht mir alles zu zeigen und mich einzuarbeiten. Während meiner gesamten Praktikumszeit hatte ich große Freiheiten selber zu entscheiden was ich gern machen will. Die Sozialarbeiterinnen haben aber auch ihre Ideen mit eingebracht. Jede*r Bewohner*in muss einmal in der Woche zu einem Beratungsgespräch kommen, bei den meisten davon konnte ich dabei sein. Auch einige Termine außerhalb vom MuKi konnten stattfinden, so konnte ich auch einige andere Träger kennenlernen. Außerdem habe ich mit einer Frau Deutsch gelernt oder war mit Kindern auf dem Spielplatz. Auf diese Weise habe ich zwei Familien besonders gut kennengelernt und konnte den Betreuungsprozess gut miterleben. Ich hätte mir eigentlich gewünscht eine eigene Gruppe zu machen und bei den vielen Gruppenangeboten, die in der MuKi stattfinden teilzunehmen. Leider war dies in meiner gesamten Praktikumszeit auf Grund der Coronabeschränkungen nicht möglich. Bei der Arbeit mussten alle Mitarbeiter*innen in den Innenräumen eine FFP2 Maske tragen und alle Mitarbeiter*innen wurden vor Ort zwei Mal pro Woche getestet.

ALLTAG/FREIZEIT

Als ich nach Wien kam, lag die Sieben-Tages-Inzidenz bei über 300, mehr als doppelt so hoch wie in Berlin. Nach der Einreise musste ich fünf Tage in Quarantäne. Zum Glück war meine eine Mitbewohnerin in der Zeit im Home-Office, so war ich wenigstens nicht ganz allein. Am fünften Tag der Quarantäne konnte ich mich freitesten. Das Testangebot in Österreich ist sehr gut ausgebaut. Überall in Wien wurden Testzentren durch die Stadt Wien aufgebaut. Dort und in allen Apotheken werden kostenlos Antigen- Schnelltest angeboten. Ein weiteres Testangebot nennt sich „Alles gurgelt“. Hier ist es möglich vier kostenlose PCR Gurgeltests die Woche zu machen. Diese können einfach (nach einer Anmeldung auf der Plattform) in einer BiPa Filiale abgeholt werden und zu Hause durchgeführt werden. Der Test wird dann bei

BiPa oder Billa abgegeben und innerhalb von 24 Stunden erhält man das Ergebnis aufs Handy.

In der Zeit meines ersten Monats in Wien war fast die ganze Zeit ein harter Lockdown, mit Ausgangsbeschränkungen und alles, außer Supermärkte und Apotheken, hatte geschlossen. In der Zeit war ich besonders froh, dass ich in eine WG mit 2 anderen Frauen gezogen war und so zumindest ein paar Kontakte außerhalb von meinem Praktikum hatte. Mein Zimmer hat super zentral im 15. Bezirk an der Grenze zum 7. Bezirk gelegen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Wien sehr gut ausgebaut. Für eine Monatskarte habe ich 51 Euro bezahlt. Da ich sonst niemanden in Wien kannte, habe ich mir irgendwann Bumble BFF runtergeladen. Über diese App ist es möglich neue Leute kennen zu lernen. So habe ich ein paar nette Leute für Spaziergänge und zum Kaffee trinken gehen gefunden.

Anfangs hatte ich einige Probleme alles zu verstehen, aber mit der Zeit bin ich etwas reingekommen. Mitte Mai waren die Corona-Zahlen ein Glück deutlich gesunken und alle Geschäfte, Museen, Cafés und Restaurants haben wieder geöffnet. So konnte ich Wien auch noch ein bisschen besser kennenlernen. Ich kann nur empfehlen Wien zu Fuß zu erkunden, es gibt auch eine App „Wien zu Fuß“ bei der es verschiedene Geschenke (z.B. einen gratis Kaffee) gibt, wenn eine bestimmte Schrittzahl erreicht wurde. Besonders haben mir der 8. und 7. Bezirk gefallen. Hier gibt es an jeder Ecke süße Cafés, schöne alte Häuser oder einen kleinen Platz zum Entspannen. Ansonsten ist auch die Donauinsel (siehe Foto rechts) oder die Stadtwanderwege super. Der Stadtwanderweg 1 führt durch die Wiener Weinberge und oben angekommen gibt es eine wunderschöne Aussicht über Wien. Eine schöne Aussicht gibt es auch auf der Gloriette im Schlosspark Schönbrunn (siehe Foto links).



Bilder: eigene Aufnahme

Trotz der anfänglichen Unsicherheit und Schwierigkeiten durch Corona bin ich froh mich für das Auslandspraktikum entschieden zu haben. Wien ist eine wunderschöne Stadt in der es sehr viel zu entdecken gibt. Ich habe es sehr genossen nach der langen Zeit des Lockdowns hier in Berlin endlich mal was anderes zu sehen und zu erleben.